

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 8

Rubrik: Zwei Gedichte von Adolf Brenner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Gedichte von Paul Adolf Brenner

Das Maß des Menschen



*Kaum ist der Tag erwacht,
fragst du, wie spät es sei;
's ist Zeit, schon naht die Nacht,
und was du heut vollbracht,
zählt nichts und geht vorbei.*

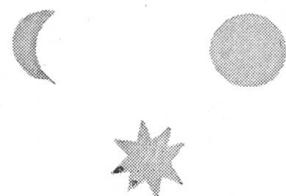
*Im Schnee der Blüten steht
vor deinem Haus ein Baum :
der Frühling kommt und geht,
die Blätter sind verweht,
du sahst die Früchte kaum.*

*Dein Kind spielt Ringelreihn,
dein Knabe drängt und frägt ;
bald sitzt ein Mann beim Wein,
wird alt und elend sein,
wenn seine Stunde schlägt.*

*Wir forschten bis zum Grund
des Daseins und der Zeit ;
Spott kam aus manchem Mund
und Schmerz aus jeder Stund'
und Liebe schuf nur Leid.*

*Du selber bist das Maß,
der Jahre Sinn und Frist :
du bist dem Wein das Glas
und bleibst das Wie und Was,
weil du die Antwort bist.*

*Sieh, wie der Tag erwacht,
ein Tag aus deinem Jahr !
Was du aus ihm gemacht,
wird wie ein Stern zur Nacht
dich trösten wunderbar.*



Traum des blinden Musikanten

*Seit Wochen schon spielt er die alten
melodischen Weisen und lauscht,
das Ohr an des Orgelbalgs Falten,
dem Traum der dort innen verrauscht.*

*Er mimt nicht den armen Rhapsoden
mit Webleid und löchrigem Rock.
Genügt nicht die Mütze am Boden
zu des Blinden weiß-leuchtendem Stock?*

*Fast mürrisch – was mag es schon taugen? –
verdankt er das wenige Geld,
das er mehr den erblindeten Augen,
als dem Orgeln zuliebe erhält.*

*Musik braust! O Italiener!
So klang es, das Lied, er erkennt's...
Ach, spielen zu können, wie jener,
den als Kind er vernahm in Florenz.*

*Und er träumt durch die Tage der Kindheit,
sieht Menschen und Dinge genau,
und über der Nacht seiner Blindheit
strahlt ewig Italiens Blau.*

*Die Straße briüllt auf an den Ecken,
da wieder ein Abend begann.
Nur dort, bei dem schimmernden Stecken,
wird's still um den träumenden Mann.*

